

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

öffentlich rechtliche Sparkasse seit 1866

GESCHÄFTSBERICHT 2013

 **Kreis-Sparkasse
Northeim**

KSN Nähe
verbindet.

GESCHÄFTSBERICHT 2013

DER

KREIS-SPARKASSE NORTHEIM

1866 - 2013 148. GESCHÄFTSJAHR

Die Kreis-Sparkasse Northeim wurde 1866 gegründet. Sie ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen.

Sie ist beim Amtsgericht Göttingen unter der Nummer A 130345 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Landkreis Northeim. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet ihres kommunalen Trägers mit Ausnahme der Stadt Bad Gandersheim und der Stadt Einbeck.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

INHALT

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

LAGEBERICHT

JAHRESABSCHLUSS

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

DIE SPARKASSE UND IHRE GESCHÄFTSSTELLEN

Stand 31.12.2013

<u>Hauptstelle</u>	Northeim, Am Münster 29
Zweigstelle:	KSN Immobilien-Zentrum, Northeim
Zweigstelle:	Höckelheim
<u>Geschäftsstelle</u>	Northeim, "Am Sultmer"
<u>Geschäftsstelle</u>	Northeim, "Göttinger Straße"
Zweigstelle:	Altenwohnheim Stiemerling
Zweigstelle:	Sudheim
<u>Geschäftsstelle</u>	Bodenfelde, Bahnhofstr. 2
<u>Geschäftsstelle</u>	Dassel, Neue Straße 6
<u>Geschäftsstelle</u>	Echte, Zur Schnede 2
Zweigstelle:	Oldenrode/Düderode
Zweigstelle:	Kalefeld
Zweigstelle:	Sebexen
<u>Geschäftsstelle</u>	Hardeggen, Vor dem Tore 2
<u>Geschäftsstelle</u>	Katlenburg, Herzberger Straße 3
Zweigstelle:	Lindau
<u>Geschäftsstelle</u>	Moringen, Neue Straße 22
Zweigstelle:	Fredelsloh
<u>Geschäftsstelle</u>	Nörten-Hardenberg, Göttinger Straße 13
<u>Geschäftsstelle</u>	Uslar, Lange Straße 30-32
Zweigstelle:	Schönhagen
<u>Geschäftsstelle</u>	Volpriehausen, Volperstraße 3

Selbstbedienungszweigstellen unterhalten wir in Northeim am Bahnhof auf der P+R Ebene, in der Filiale des Marktkaufs, in der Einbecker Landstraße, in der HELIOS Albert-Schweitzer-Klinik in Northeim, in der Northeimer Ortschaft Langenholtensen sowie in Uslar-Wolfhagen.

Inhaltsverzeichnis	Seite
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche	6
- Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	6
-- Im Bundesgebiet	6
-- Im Geschäftsgebiet	6
-- Entwicklung der Kreditwirtschaft	7
-- Entwicklung des Zinsniveaus	7
-- Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	7
Geschäftsentwicklung	8
- Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
- Aktivgeschäft	9
-- Kundenkreditvolumen	9
-- Forderungen an Kreditinstitute	9
-- Wertpapiervermögen	9
-- Beteiligungen/Anteilsbesitz	9
- Passivgeschäft	10
-- Mittelaufkommen von Kunden	10
-- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
- Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte	11
-- Dienstleistungen	11
-- Derivate	11
- Produktpolitik	11
- Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen	12
- Personal- und Sozialbereich	12
- Kundenbeziehungen	13
- Soziales Engagement	13

DER LAGEBERICHT

Inhaltsverzeichnis	Seite
Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	14
- Vermögenslage	14
- Finanzlage	15
- Ertragslage	16
Nachtragsbericht	18
Risikobericht	18
- Grundlagen	18
- Geschäfts- und Risikostrategie	18
- Risikomanagement	19
-- Organisation	19
-- Prozesse	20
- Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten	21
-- Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft	21
-- Adressenrisiken der Beteiligungen	25
-- Adressenrisiken aus Handelsgeschäften	26
-- Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	27
-- Zinsänderungsrisiko	28
-- Bewertungseinheiten und Währungsrisiken	30
-- Liquiditätsrisiko	30
-- Operationelle Risiken	30
- Berichtswesen	32
- Wertung	33
Prognosebericht inklusive Chancenbericht	33
- Geschäftsentwicklung	33
- Finanzlage	34
- Ertragslage	34

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Branche

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Im Bundesgebiet

Nach einer konjunkturellen Schwächephase um den Jahreswechsel 2012/2013 herum, setzte in Deutschland das Wachstum im zweiten Quartal wieder ein. Im Ergebnis kam es zu einem moderaten Anstieg des realen Bruttoinlandproduktes in Höhe von 0,4 Prozent. Das ist zwar weniger als im Jahr zuvor (2012 +0,7 Prozent), doch unterzeichnet der vom schwachen Start geprägte magere Gesamtwachstum dieses Mal die tatsächliche Entwicklung im Jahresverlauf. Die unterjährige Dynamik war 2013 erheblich besser als im Vorjahr. Seit dem zweiten Quartal 2013 kann die Entwicklung durchaus als Aufschwung charakterisiert werden.

Dabei gingen von der Exportwirtschaft mit einem Zuwachs von real 0,6 % keine wesentlichen Wachstumsimpulse aus. Der Aufschwung wurde insbesondere von der Binnenwirtschaft getragen. Dabei sorgte der Konsum praktisch im Alleingang für mehr Nachfrage. Der private Konsum legte preisbereinigt um 0,9 Prozent und der staatliche Konsum nahm real um 1,1 Prozent zu. Die Investitionstätigkeit durchschritt im Jahresverlauf zwar ihren zyklischen Tiefpunkt. Allerdings setzte die Trendwende zu spät ein, um noch einen Zuwachs zu erreichen und die Jahresraten positiv zu gestalten. Im Ergebnis schrumpften die Bruttoanlageinvestitionen insgesamt um 0,8 Prozent.

Bei der Zahl der Erwerbstätigen gab es 2013 einen neuen Rekord. Im Jahresdurchschnitt waren 41,8 Mio. Menschen erwerbstätig. Gleichzeitig stieg die Arbeitslosenquote, insbesondere aufgrund der Konjunktorentwicklung im ersten Quartal, im Jahresdurchschnitt leicht auf 6,9 % an.

Der Preisauftrieb war in Deutschland moderat. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um 1,5 %. Im Euroraum lag dieser Wert deutlich unter der Zielmarke der Notenbank. In dieser Situation hat die EZB die Leitzinsen erneut gesenkt.

Im Geschäftsgebiet

Nach einem verhaltenen Beginn befand sich auch die niedersächsische Wirtschaft im Aufwärtstrend. Im vierten Quartal beurteilten 90 % der von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Hannover befragten Unternehmen - darunter auch aus Südniedersachsen - ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend.

In diesem Kontext kam es zum Jahresende bei nahezu allen wesentlichen Wirtschaftszweigen zu einer deutlichen Belebung der Auftragseingänge.

Die Exportaussichten haben sich mit der Belebung der Märkte in Amerika, Asien und Europa ebenfalls verbessert. So gingen 31 Prozent der befragten Firmen (plus 11 % gegenüber dem Vorjahresende) von einem zunehmenden Auslandsgeschäft aus. In der Bauwirtschaft hat sich die Lage im Hochbau aufgrund vermehrter privater Investitionen ebenfalls verbessert.

Auch die Konjunktur im südniedersächsischen Handwerk verlief insgesamt positiv. Die aktuelle Geschäftslage wurde im vierten Quartal 2013 mit 64 (von 100 möglichen) Punkten bewertet und verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahresquartal um 6 Punkte. Insgesamt beurteilten 89 % der befragten Handwerksbetriebe ihre aktuelle Lage als gut bzw. zufriedenstellend; ein weit überdurchschnittliches Ergebnis. Die gute Geschäftslage wird von einem leichten nominalen Umsatzwachstum von 0,5 % mitgetragen. Der Auftragseingangsindex stieg im Jahresdurchschnitt an und lag im langfristigen Vergleich deutlich über dem Mittelwert. Auch die Investitionsausgaben legten in 2013 erneut leicht zu. Der Anteil investierender Betriebe nahm auf 85 % (plus 3 %) zu und lag damit im Durchschnitt der letzten vier Jahre. Der Anteil der Erweite-

rungsinvestitionen erhöhte sich auf 17 % und übertraf somit das hohe Niveau des Vorjahres (Vorjahr 14 %). Seit Anfang 2011 liegt dieser Anteil oberhalb des langjährigen Durchschnitts.

Neben der stabilen Auftragslage der örtlichen Unternehmen trug zu der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt auch die Wetterlage bei. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Northeim ist dadurch Ende Dezember 2013 geringer ausgefallen, als sonst üblich. Im Landkreis Northeim waren zum Jahresende insgesamt 4.853 Menschen arbeitslos gemeldet, die Arbeitslosenquote betrug 6,9 % (Vorjahreszeitraum 7,1 %).

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Geschäftsbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden. Der intensive Wettbewerb führte mit dem aggressiven Marktauftritt der Direktbanken zu Mittelabflüssen insbesondere bei Sparkassen, die als Marktführer eine besonders große Angriffsfläche bieten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert; andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Bereits im Jahr 2012 hatte die EZB den Leitzins auf 0,75 % gesenkt. Im Berichtsjahr setzte sie ihre eingeschlagene Politik fort und senkte den Leitzins weiter, zunächst auf 0,5 % und schließlich Anfang November auf ein neues Rekordtief von 0,25 %. Die Niedrigzinspolitik der EZB stellt die Sparkassen zunehmend vor Herausforderungen. Denn die politisch herbeigeführten niedrigen Zinsen wirken sich auf das Geschäft der Sparkassen aus und belasten auch das Ergebnis von Versicherungsunternehmen, Bausparkassen, sowie allen anderen Unternehmen, die auf eine gleichzeitig sichere und rentierliche Kapitalanlage angewiesen sind. Diese Niedrigzinspolitik will die EZB bis auf weiteres beibehalten, sofern keine neuen Umstände insbesondere bei den Inflationserwartungen eintreten. Dies hatte die EZB im Sommer 2013 Rahmen ihres neu eingeführten Konzeptes mit deutlicheren Aussagen zur künftigen Ausrichtung ihrer Geldpolitik („Forward Guidance“) hervorgehoben.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Die Sparkassen trugen auch im Jahr 2013 maßgeblich dazu bei, als Finanzierungspartner die Investitionen von klein- und mittelständischen Unternehmen zu ermöglichen und damit das wirtschaftliche Wachstum mitzutragen. Gleichwohl spüren die Sparkassen die Belastungen, die aus neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen des Verbraucherschutzes resultieren, auch zunehmend in ihren Ergebnissen. So wird auf EU-Ebene seit einiger Zeit über die Errichtung einer Bankenunion, bestehend aus einem einheitlichen Aufsichtsmechanismus, einer Richtlinie zur Abwicklung und Sanierung von Banken sowie einer Einlagensicherungsrichtlinie, diskutiert. In Kombination mit weiteren regulatorischen Vorgaben, wie Basel III, den MaRisk und den MaComp, sowie umfassenden Verbraucherschutzvorschriften führen diese Maßnahmen zu erheblichen finanziellen, personellen und organisatorischen Belastungen der Banken und Sparkassen.

Geschäftsentwicklung

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Bestand 31.12.2013 TEUR	Veränderungen		
		2013 TEUR	2013 %	2012 %
Geschäftsvolumen ¹	1.191.022	-21.063	-1,7	-1,5
Bilanzsumme	1.166.260	-20.641	-1,7	-1,7

¹⁾ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

Das Geschäftsvolumen verminderte sich im Berichtsjahr um 1,7 % bzw. 21.063 TEUR auf 1.191.022 TEUR. Die Bilanzsumme sank um 1,7 % bzw. 20.641 TEUR auf 1.166.260 TEUR. Diese Entwicklung verlief entgegen unserer Prognose, in der wir jeweils von einem moderaten Wachstum ausgingen.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die leicht rückläufige Bestandsentwicklung als zufriedenstellend.

Ursächlich für die Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war die bewusste Reduzierung der Interbankenkredite und der Eigenanlagen in Wertpapieren. Dem stand zum wiederholten Mal eine positive Bestandsentwicklung bei den Forderungen an Kunden gegenüber.

Auf der Passivseite kam es zu einem Rückgang der verbrieften Verbindlichkeiten und der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Per Saldo ergab sich daher eine leichte Reduzierung von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir unsere Marktstellung im Geschäftsgebiet erneut behaupten und sind nach wie vor das größte Kreditinstitut im Landkreis Northeim.

Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Bilanzstrich)

	Bestand 31.12.2013 TEUR	2013 TEUR	Veränderungen	
			2013 %	2012 %
Kundenkreditvolumen	861.453	13.680	1,6	3,6
Darunter:				
Kreditgeschäft	836.639	14.121	1,7	3,9
Treuhandkredite	52	-19	-26,8	-98,1
Bürgschaften und Gewährleistungen	24.762	-422	-1,7	11,7
Forderungen an Kreditinstitute	56.083	-19.984	-26,3	-36,0
Wertpapiervermögen	212.593	-11.130	-5,0	4,5

Kundenkreditvolumen

Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden steigerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,6 % auf 861.453 TEUR. Die Bestandserhöhung resultierte insbesondere aus dem langfristigen Kreditgeschäft mit Unternehmen, Privatpersonen und Öffentlichen Haushalten. Bei den Privatpersonen standen dabei erneut die Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund. Im Firmenkundengeschäft, das mit dem deutlich höheren Anteil zum Wachstum beigetragen hat, bildeten wie im Vorjahr die Investitionsfinanzierungen den Schwerpunkt. Zu Bestandsrückgängen kam es hingegen bei den kurz- und mittelfristigen Forderungen. Diese sind insbesondere auf Rückzahlungen durch Öffentliche Haushalte aufgrund kommunaler Entschuldungshilfen (Zukunftssicherungsverträge) zurückzuführen. Die prozentuale Erhöhung des Kundenkreditvolumens lag unter dem Wert des Vorjahres. Sie übertraf allerdings die Entwicklung des Durchschnitts der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet. Auslöser hierfür war unsere überdurchschnittliche Entwicklung der Kreditgewährungen an Unternehmen und Selbständige.

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich um 26,3 % auf 56.083 TEUR, weil wir stichtagsbezogen auf unserem Verrechnungskonto bei der eigenen Girozentrale keine Guthaben unterhalten haben.

Wertpapiervermögen

Beim Wertpapiervermögen zeigt sich einen Bestandsrückgang um 5,0 % auf 212.593 TEUR. Wir haben die Fälligkeiten aus dem Bereich der Wertpapiereigenanlagen keiner Wiederanlage zugeführt, sondern zur Finanzierung der gestiegenen Liquiditätsanforderungen aus dem Kundenkreditgeschäft eingesetzt.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der Anteilsbesitz der Sparkasse per 31.12.2013 von 16.711 TEUR entfiel mit 8.857 TEUR auf die Beteiligung am SVN. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 634 TEUR resultieren insbesondere aus Abschreibungen und Kapitalrückzahlungen auf die Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG. Dagegen stehen Zuschreibungen auf die Beteiligung an einer regionalen Wohnungsbaugesellschaft.

Passivgeschäft

	Bestand	Veränderungen		
	31.12.2013 TEUR	2013 TEUR	2013 %	2012 %
Mittelaufkommen von Kunden	906.853	-10.975	-1,2	-1,6
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	561.998	1.390	0,2	0,8
Sparkassenbriefe	32.793	-34.312	-51,1	-4,1
Sonstige Einlagen	303.886	35.055	13,0	-5,7
Inhaberschuldverschreibungen	8.110	-12.248	-60,2	-0,4
Weiterleitungsmittel	66	-860	-92,9	-21,9
Treuhandverbindlichkeiten	52	-19	-26,8	-98,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122.624	-11.519	-8,6	-3,3

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 %.

Bevorzugte Anlagen waren in diesem Jahr unsere Produktangebote im Bereich der Spareinlagen und der sonstigen Einlagen. Hier konnten wir Bestandszuwächse realisieren.

Dagegen reduzierten sich die Bestände der Sparkassenbriefe und der Inhaberschuldverschreibungen, da beide aufgrund einer Bereinigung unserer Produktpalette im Neugeschäft derzeit nicht mehr aktiv vertrieben werden.

Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen konnten nicht realisiert werden, weil die Kunden ihre Ersparnisse im Geschäftsjahr verstärkt in nicht bilanzwirksamen Wertpapieren anlegten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Durch die planmäßige Rückführung von langfristigen Interbankenverbindlichkeiten kam es zum Bestandsrückgang bei der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Die Erträge aus dem Dienstleistungsbereich waren im Geschäftsjahr 2013 erneut durch den Zahlungsverkehr, das Wertpapiergeschäft und das Vermittlungsgeschäft geprägt.

Wesentliche Ergebnisträger sind nach wie vor die Erträge aus dem Zahlungsverkehr.

Die Umsätze im Wertpapiergeschäft erhöhten sich um 27,1 Mio. EURO bzw. 58,4 % auf 73,6 Mio. EURO. Die Gesamterträge liegen mit 1,0 Mio. EURO deutlich über dem Vorjahresniveau. Von dem Gesamtumsatz entfielen 11,7 Mio. EURO auf Inhaberschuldverschreibungen der Kreis-Sparkasse Northeim.

Die Nachfrage bei Immobilien konzentrierte sich auf Reihen- und Einfamilienhäuser sowie Mehrfamilienhäuser. Insgesamt wurden 76 Immobilienobjekte bzw. Mietverhältnisse vermittelt. Dies entspricht einem Rückgang von 10,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Mit 1.209 abgeschlossenen Bausparverträgen mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 24,2 TEUR und einem Volumen von insgesamt 29,3 Mio. EURO konnte das Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht werden.

Das bewertete Geschäft aus der Vermittlung von Lebensversicherungen inklusive der Altersvorsorgeverträge blieb mit 6,9 Mio. EURO um 12,1 % unter dem Niveau des Vorjahres. Bei den Sach- und Krankenversicherungen konnte das Vorjahresergebnis leicht übertroffen werden.

Das Auslandsgeschäft ist insbesondere durch den Zahlungsverkehr geprägt.

Das Dienstleistungsgeschäft insgesamt entwickelte sich, insbesondere getragen durch gestiegene Erlöse aus dem Wertpapiergeschäft und stabile Erträge aus dem Zahlungsverkehr, per Saldo entgegen unseren rückläufigen Erwartungen.

Derivate

Zum Bilanzstichtag bestehende derivative Finanzinstrumente dienen der Sicherung eigener Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Weitergehende Informationen über Art und Umfang der Kontrakte, sowie über Fristigkeiten und Kontrahenten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Produktpolitik

Die Altersvorsorge ist aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Absenkung des Rentenniveaus nach wie vor von großer Bedeutung. Wir haben daher bereits in den Vorjahren zielgruppenorientierte Produkte zur Altersvorsorge entwickelt, die es unseren Kunden ermöglichen, ihren gewohnten Lebensstandard auch im Alter zu erhalten.

Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Wesentliche Baumaßnahmen an sparkassenbetrieblich genutzten Gebäuden wurden im Jahr 2013 nicht vorgenommen. Zu den kleineren baulichen Veränderungen zählen die Sanierung des Flachdaches und die Neugestaltung des Seiteneingangs unserer Geschäftsstelle Uslar. Darüber hinaus wurde für unsere Geschäftsstelle Dassel ein behindertengerechter Zugang geschaffen. Die sonstigen Baumaßnahmen betrafen im Wesentlichen nicht sparkassenbetrieblich genutzte Objekte des Anlagevermögens. Die prognostizierten Rentabilitätsauswirkungen aus diesen Maßnahmen sind vertretbar und führen aus heutiger Sicht nicht zu einer Einengung des geschäftspolitischen Spielraums im laufenden Geschäftsjahr oder in Folgeperioden.

Seit 2009 nutzen wir das EDV-System OSPlus der FinanzInformatik. Zur technischen Weiterentwicklung setzt die FinanzInformatik zweimal im Jahr umfangreiche Releases ein, die nach einer eingehenden Prüfung Eingang in unsere spezifischen Prozesse finden. Mit OSPlus verfügen wir über ein zukunftssicheres Kernbankensystem, dessen Produktivitäts- und Effizienzpotenziale wir zur Stärkung unserer strategischen Unternehmensziele systematisch nutzen.

Mit den im Jahr 2011 erstmals in Betrieb genommenen kombinierten Geldausgabe- und Einzahlungsautomaten (Cash Recycler) können wir unseren Kunden SB-Einzahlungen zu jeder Tages- und Nachtzeit anbieten. Inzwischen haben wir 8 Cash Recycler im Einsatz. Die deutliche Steigerung der SB-Einzahlungen zeigt uns, dass diese Technologie von unseren Kunden gut angenommen wird.

Online-Banking erfreut sich ständig steigender Nutzerzahlen. Durch die Einführung der PushTan wurde unseren Kunden ein sehr komfortables Medium zur Sicherung von Online-Banking Transaktionen bereitgestellt, das von anderen Kreditinstitutsgruppen derzeit nicht angeboten wird. Durch die SparkassenApps können unsere Kunden somit bequem mobil Online-Banking mittels Smartphone nutzen. Seit 2013 bieten wir unseren Kunden eine neue Mitgliederwaltungssoftware für Vereine kostenlos an. 176 nutzende Vereine zeigen uns, dass die Auswahl der Software genau den Bedarf in diesem Kundensegment trifft.

Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten erhöhte sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr von 345 auf 354. Davon sind 222 MitarbeiterInnen vollzeitbeschäftigt und 98 teilzeitbeschäftigt sowie 34 in der Ausbildung. Unsere MitarbeiterInnen können attraktive Arbeitszeitmodelle nutzen, die von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis hin zur Altersteilzeit reichen. Von Altersteilzeitregelungen machen zurzeit 13 MitarbeiterInnen Gebrauch.

Im Berichtsjahr nahmen 11 junge Menschen ihre Ausbildung in unserer Sparkasse auf, davon absolvieren erstmals 2 MitarbeiterInnen ein 4-jähriges duales Studium. Nach 2,5 jähriger Ausbildungszeit beendeten im Berichtsjahr 10 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung. Die Ausbildungsquote lag, gemessen am Bestand aller bankspezifisch Beschäftigten, bei 11,8 %.

Auf Basis des seit 1. Oktober 2005 gültigen TVöD wird jährlich eine Sonderzahlung gewährt.

Die bedarfsgerechte Beratung und Betreuung unserer Kunden ist in erster Linie von der Qualifikation und dem Engagement unserer MitarbeiterInnen abhängig. Wir haben deshalb auch 2013 erhebliche Mittel in eine umfassende und systematische Aus- und Weiterbildung investiert.

Im Rahmen unserer zielgerichteten Weiterbildungsarbeit haben wir unseren MitarbeiterInnen vielfältige Möglichkeiten geboten, um ihre berufliche Qualifikation weiter zu verbessern. Im Mittelpunkt der Fortbildung stand die Optimierung der Beratungsqualität; orientiert an den Zielen und Wünschen unserer Kunden. Neben der Vermittlung von fachbezogenen Kenntnissen standen auch verhaltensbezogene Schulungen im Mittelpunkt unserer Fortbildungsmaßnahmen.

Zusätzlich zu den internen Fortbildungsmöglichkeiten nutzten unsere MitarbeiterInnen die Weiterbildungseinrichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Wir danken all unseren MitarbeiterInnen, die durch ihre Leistungs- und Einsatzbereitschaft, ihr berufliches Können und ihr Verantwortungsbewusstsein zum geschäftlichen Erfolg unserer Sparkasse beigetragen haben.

Kundenbeziehungen

Die langjährige Beratung und Betreuung der Kunden durch kompetente Mitarbeiter unseres Hauses hat zu engen Verbindungen und zu einem ausgeprägten Vertrauensverhältnis zwischen unseren Kunden und der Sparkasse geführt. Dieses ist eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Umfang in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, durch Sponsoring und den Stiftungen unserer Sparkasse fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. Im Wesentlichen wurden soziale Einrichtungen unterstützt und das kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Leben gefördert. Im Geschäftsjahr 2013 betrug das gesamte Fördervolumen 529 TEUR. Damit ist die KSN der größte nichtstaatliche Förderer im Landkreis Northeim. Mit unserem Engagement tragen wir dazu bei, die Region ein wenig lebens- und liebenswerter zu machen.

Allein von der KSN-Stiftung wurden 34 Projekte mit einem Fördervolumen in Höhe von 103 TEUR unterstützt.

Idee und Ziel der 2009 gegründeten BürgerStiftung ist es, das Fundament des bürgerschaftlichen Engagements weiter zu verbreitern und damit das „Vermögen-Stiften“ und das „Engagement-Stiften“ im Landkreis Northeim zusammenzuführen. Interessierten Bürgern und Unternehmen wird damit die Möglichkeit geboten, als Stifter von Bar- und Sachwerten dauerhaft und nachhaltig in unserer Region zu wirken. Die BürgerStiftung erhielt im Jahr 2013 insgesamt 90 Spenden in Höhe von 13.172,48 Euro zur Erfüllung der Stiftungszwecke. Mit diesen Spenden und aus den Erträgen der BürgerStiftung wurden insgesamt 13 Projekte unterstützt.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

	in TEUR		in % des Geschäftsvolumens	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Kundenkreditvolumen	861.453	847.773	72,3	69,9
<u>Darunter:</u>				
Kreditgeschäft	836.639	822.518	70,2	67,9
Treuhandkredite	52	71	0,0	0,0
Bürgschaften und Gewährleistungen	24.762	25.184	2,1	2,1
Forderungen an Kreditinstitute	56.083	76.067	4,7	6,3
Wertpapiervermögen	212.593	223.723	17,8	18,5
Sach- und Finanzanlagen	41.781	43.966	3,5	3,6
Sonstige Vermögenswerte u. Barreserve	19.112	20.556	1,6	1,7
Mittelaufkommen von Kunden	906.853	917.828	76,1	75,7
<u>Darunter:</u>				
Spareinlagen	561.998	560.608	47,2	46,3
Sparkassenbriefe	32.793	67.105	2,8	5,5
Sonstige Einlagen	303.886	268.831	25,5	22,2
Inhaberschuldverschreibungen	8.110	20.358	0,7	1,7
Weiterleitungsmittel	66	926	0,0	0,1
Treuhandverbindlichkeiten	52	71	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	122.624	134.143	10,3	11,1
Fonds für allgemeine Bankrisiken	15.000	15.000	1,3	1,2
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	41.877	44.047	3,5	3,6
Eigene Mittel	104.616	100.996	8,8	8,3

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich nennenswerte Veränderungen zu Lasten der Strukturanteile bei den Forderungen an Kreditinstitute. Dagegen konnte das Kundenkreditvolumen wesentlich ausgeweitet werden. Es liegt jedoch nach wie vor unter dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen. Die erhöhten Bilanzanteile der sonstigen Einlagen und der Spareinlagen konnten den Rückgang der Eigenemissionen (Sparkassenbriefe und Inhaberschuldverschreibungen) nicht vollständig kompensieren, so dass sich per Saldo beim Mittelaufkommen von Kunden im Vergleich zum Vorjahr ein Einlagenrückgang ergeben hat.

Im Vergleich zum Durchschnitt der Sparkassen im niedersächsischen Verbandsgebiet ist die Bilanzstruktur durch überdurchschnittliche Anteile bei den Eigenanlagen sowie dem Mittelauf-

kommen von Kunden gekennzeichnet. Die weiter rückläufigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen nach wie vor deutlich unter dem Durchschnittswert der niedersächsischen Sparkassen.

Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen, die in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt sind, wurden vorsichtig bewertet. Einzelheiten sind im Anhang zum Jahresabschluss unter dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erläutert.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere im Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten.

Gemäß § 340f HGB unterhalten wir zur Sicherung der besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Reserven in nennenswerter Höhe.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung aus dem Jahresüberschuss wird die Sicherheitsrücklage 104,6 Mio. EURO betragen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 15,0 Mio. EURO und über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Die gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelte Gesamtkennziffer der Relation aus Eigenmitteln im Verhältnis zu den gewichteten Risikopositionen (bestehend aus Adressenrisiko, Marktpreisrisiko sowie operationellem Risiko) liegt mit 16,7 % (Vorjahr 17,1 %) deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8 % und den in der Geschäftsstrategie als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 10,5 % und bildet damit eine solide Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen, vorausschauenden und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die - nach Monaten gestaffelt - die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Die Plandaten werden in einem weiteren Schritt um Erfahrungswerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in monatlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert und zusammen mit neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Finanzplänen (Planungshorizont 13 Monate) entsprechend berücksichtigt.

Unser Liquiditätsmanagement umfasst auch ein Frühwarnsystem.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der eigenen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Von der Möglichkeit, sich bei der Europäischen Zentralbank über Offenmarktgeschäfte bzw. Übernachtkrediten zu refinanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung in einer Bandbreite zwischen 2,59 und 3,84 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Zum Jahresende lag die Kennziffer bei 2,59 und somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Damit ist die Liquidität im gesamten Geschäftsjahr 2013 als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	2013 TEUR	2012 TEUR
Zinsüberschuss	29.367	28.619
Provisionsüberschuss	7.119	6.735
Verwaltungsaufwand		
a) Personalaufwand	16.918	16.160
b) Sachaufwand	6.331	6.387
Teilergebnis	13.237	12.807
Nettoergebnis des Handelsbestands	0	0
sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-3.826	-3.902
Ergebnis vor Bewertung	9.411	8.905
Bewertungsergebnis	-3.414	-3.477
Ergebnis nach Bewertung	5.997	5.428
Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	0
Außerordentliches Ergebnis	0	0
Steueraufwand	2.377	2.479
Jahresüberschuss	3.620	2.949

Im Geschäftsjahr ist der **Zinsüberschuss** weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer unternehmerischen Tätigkeit. Entgegen unserer Prognose im Geschäftsbericht 2012 konnten wir den Zinsüberschuss trotz des sich weiter verstärkenden Wettbewerbs in der Kreditwirtschaft leicht anreichern. An den Geld- und Kapitalmärkten kam es in Abhängigkeit von den jeweiligen Laufzeitsegmenten unter Schwankungen zu einer differenzierten Entwicklung. Bei den geldmarktnahen Anlagen zeigten sich im Jahresultimovergleich nur marginale Veränderungen, während bei längerfristigen Zinsbindungsfristen deutlichere Zinsanstiege zu verzeichnen waren. Aufgrund dieser Situation haben sich die Zinsaufwendungen in größerem Umfang wie die Zinserträge reduziert. Die bestehende Absicherung der Zinsänderungsrisiken wirkte sich aufgrund dieser Zinssituation weiterhin belastend auf den Zinsüberschuss aus.

Der **Provisionsüberschuss** ist insbesondere auf Erträge aus dem Giroverkehr zurückzuführen, die im Berichtsjahr gestiegen sind. Insgesamt hat sich der Provisionsüberschuss im Gegensatz zu unserer Prognose im Geschäftsbericht 2012 positiv entwickelt, weil wir insbesondere auch im Wertpapier-, Versicherungs- und Kartengeschäft höhere Erträge generieren konnten.

Ein **Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands** ist nicht entstanden, weil während des Geschäftsjahres und zum Bilanzstichtag keine Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten dem Handelsbuch zugeordnet waren.

Der wie prognostiziert eingetretene Anstieg beim Personalaufwand ist im Wesentlichen auf die zwischen den Tarifparteien vereinbarten Lohn- und Gehaltssteigerungen zurückzuführen.

Die **Sachaufwendungen** reduzierten sich im Berichtsjahr aufgrund unserer nachdrücklichen Kostensenkungsmaßnahmen.

Der negative Saldo der **sonstigen ordentlichen Aufwendungen und Erträge** blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert (- 76 TEUR). Er beinhaltet auch im Jahr 2013 die Zahlung einer Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover zur Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios, jedoch in geringerem Umfang als im Vorjahr. Dadurch wird gleichzeitig Vorsorge für mögliche weitere Belastungen im regulatorischen Umfeld der Sparkassen-Finanzgruppe getroffen. Darüber hinaus war eine einmalige Rückstellungsbildung im Zusammenhang mit einer anderen Beteiligung erforderlich.

Auf der Grundlage der vorgenannten Entwicklungen liegt das **Ergebnis vor Bewertung** entgegen unserer Prognose im Geschäftsbericht 2012 über dem Wert des Vorjahres.

Die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen machte moderate Bewertungsmaßnahmen für Wertpapiereigenanlagen erforderlich. Im Kundenkreditgeschäft ergaben sich aufgrund der konjunkturellen Entwicklung im Geschäftsgebiet im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 verringerte Bewertungserfordernisse, während wir in unserer Prognose von gleichbleibenden Belastungen ausgegangen waren. Unter Berücksichtigung der bereits erwähnten Wertkorrekturen bei den Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen ergibt sich per Saldo ein negatives **Bewertungsergebnis** in Höhe von 3,4 Mio. EURO.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weisen wir ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes **Ergebnis nach Bewertung** aus.

Der trotz verbessertem Ergebnis nach Bewertung gesunkene Steueraufwand ist im Wesentlichen auf Steuererstattungen aus Vorjahren zurückzuführen.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss liegt mit 3.620 TEUR um 23 % über dem Ergebnis des Jahres 2012. Er reicht aus, um den notwendigen Eigenkapitalbedarf unserer Sparkasse für eine stetige Geschäftsentwicklung zu sichern.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt.

Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,09 % (Vorjahr 1,03 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2013; es lag damit über dem Planwert von 0,95 %. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte ermittelten Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2013 haben sich diese Kennzahlen wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 5,06 % über dem Vorjahreswert von 4,74 %. Auch das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 65,5 % auf 64,3 %.

Das danach errechnete **Betriebsergebnis vor Bewertung** unserer Sparkasse ist - auch im Vergleich mit dem Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen - als gut zu bezeichnen.

Nach Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes **Betriebsergebnis nach Bewertung** erzielt.

Unter Berücksichtigung des Neutralen Ergebnisses und der gewinnabhängigen Steueraufwendungen haben wir ebenfalls einen vergleichsweise guten **Jahresüberschuss** erreicht.

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse kann insgesamt gesehen zufrieden stellen. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügt unsere Sparkasse über eine ausreichende Ertragskraft, die es erlaubt, das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital

zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass wir unseren Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner sein können.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Daher nimmt ein systematisches Risikomanagement in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäftsstrategie zusammengefasst. Daraus werden u. a. die Risikostrategie sowie daneben die geschäftsfeldbezogenen Teilstrategien für das Kreditrisiko und das Marktpreis- und Eigenhandelsgeschäfterrisiko abgeleitet. Die Risikostrategie beinhaltet Strategien zum Beteiligungsrisiko, zum Liquiditätsrisiko und zu operativen Risiken. Des Weiteren besteht eine IT-Strategie.

Auf der Grundlage des Selbstverständnisses der Kreis-Sparkasse Northeim, der satzungsmäßigen Aufgaben und strategischen Ziele sowie einer Analyse der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsgebiet haben wir eine Geschäftsstrategie entwickelt, die jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Auf der Basis der vorstehend genannten Einschätzungen gibt die Geschäftsstrategie einen Überblick über die wesentlichen strategischen Geschäftsfelder und Ziele unserer Sparkasse - Kapitalausstattung und Rentabilität, Kundengeschäft und Vertrieb, Eigengeschäft, Beteiligungen, Eigene Immobilien, Informationstechnologie und technische Ausstattung, Personal, Prozess- und Sachkostenmanagement sowie Outsourcing. In diesem Zusammenhang gibt die Geschäftsstrategie auch Rahmenbedingungen vor, um die Operationalisierung der Ziele zu unterstützen.

Die Risikostrategie definiert strategische Vorgaben für das Risikomanagement, die auch im Rahmen der MaRisk gefordert werden. Sie ist das Bindeglied zwischen der Geschäftsstrategie und den konkretisierenden Teilstrategien. Die Risikostrategie legt die strategischen Eckpfeiler unserer Sparkasse im Bereich des Risikomanagements als integrativen Bestandteil der Geschäftsstrategie fest. Sie ist als strategische Vorgabe im Sinne von Leitlinien zu verstehen, die durch die Festlegungen in den Teilstrategien (Marktpreisrisiko- und Eigenhandelsgeschäftestra-

tegie und Kreditrisikostrategie) sowie in weiteren Dokumenten, wie z. B. den Anweisungen im Risikohandbuch und im Unternehmenshandbuch operationalisiert werden.

Die Risikostrategie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und der Risikoneigung unserer Sparkasse und erläutert den Umgang mit den verschiedenen Risikokategorien. Sie definiert darüber hinaus die für uns wesentlichen Risiken und gibt einen Überblick über die im Zusammenhang mit der Risikotragfähigkeitskonzeption getroffenen Festlegungen.

Unserer Risikostrategie entsprechend geht unser Haus nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Eigenkapitalstärkung erforderlich sind. Dabei wollen wir im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages den erzielten Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko optimieren. Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikomanagement

Organisation

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich tragen wir in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Sparkasse wurden bis zum 31.12.2013 durch die Betriebswirtschaftliche Abteilung und das Kreditsekretariat wahrgenommen. Hierbei wurde die aufsichtsrechtliche Funktionstrennung von den Marktbereichen beachtet. Diese Abteilungen waren verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials. Sie überwachten die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem oblag ihnen die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Ab dem 01.01.2014 wird die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion durch die Mitarbeiter der Abteilung Controlling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Controllings. Dieser ist gemäß seiner Stellenbeschreibung bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Die Mitarbeiter sind verantwortlich für die Erfassung der Risiken und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials. Sie überwachen die Einhaltung von Risikolimiten sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Außerdem obliegt ihnen die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschlüssen in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird permanent angepasst. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Hierbei verfolgen wir den Grundsatz, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen zu ergreifen sind.

Im Rahmen des Risikomanagements werden neben der Steuerung und der Überwachung von Risiken in regelmäßigen Abständen Risikotragfähigkeitsanalysen durchgeführt. Hierbei werden einem festgelegten Risikodeckungspotenzial Beträge für die als wesentlich eingestufteten Risiken gegenüber gestellt. Bei den Risikotragfähigkeitsanalysen folgen wir einer an der Gewinn- und Verlustrechnung orientierten Betrachtungsweise. Als Risikodeckungspotenzial werden dabei das erwartete Jahresergebnis, Vorsorgereserven, Eigenkapital und der Fonds für allgemeine Bankrisiken unter Beachtung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse berücksichtigt. Über die Risikotragfähigkeit wird der Vorstand turnusgemäß bzw. bei Bedarf sowie der Verwaltungsrat turnusgemäß informiert. Die Sparkasse hat Limite für die im Folgenden beschriebenen Risikokategorien definiert.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der periodischen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat.

Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt auf den Planungshorizont zum Jahresende anhand von Sensitivitätsanalysen bzw. des Risikomaßes Value at Risk. Die Sparkasse führt in der periodischen Sichtweise darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch.

Daneben werden die relevanten aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingungen regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven werden eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenem Vermögen der Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Strukturierte Darstellung der einzelnen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko und das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Größenklassen, Branchen, Adressenausfallrisiken) analysiert. Die Kreditrisikostategie enthält Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung des Portfolios und definiert Maßnahmen zur Eingrenzung des Ausfallrisikos. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen, Branchen und Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt sie vor, wie die Steuerung zu erfolgen hat und wann Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Darüber hinaus hat der Vorstand Organisationsrichtlinien erlassen, in denen die wesentlichen Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten niedergelegt sind.

Zum 31.12.2013 wurden 57,9 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und sonstige Kreditnehmer vergeben, 34,6 % an Privatpersonen und 7,5 % an Kommunen. Im Vergleich zum Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen zeichnet sich der Kreditbestand durch überdurchschnittliche Strukturanteile im Kommunal- und Firmenkundenkreditgeschäft aus.

Das Kundenkreditgeschäft der Kreis-Sparkasse Northeim gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kundenkreditgeschäft der Sparkasse	Bruttokundenkreditvolumen inkl. Zusagen	
	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Firmenkundenkredite	598.528	552.289
Privatkundenkredite	356.008	348.094
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	143.943	129.485
Gesamt	1.098.479	1.029.868

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2013)

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 16,4 % die Ausleihungen an Kreditnehmer des Grundstücks- und Wohnungswesen, mit 5,7 % an Kreditnehmer des Handels und mit 4,9 % an Kreditnehmer aus dem Baugewerbe. (Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2013)

Zur Steuerung der Branchengliederung des Kreditportfolios betrachtet die KSN die Branchendichte, die wir als Anteil der drei größten Branchen am Kundenkreditvolumen (Bruttokreditvolumen inkl. Zusagen) definieren. Sofern die Branchendichte > 30 % beträgt, wird eine kritische Überprüfung des Kreditportfolios vorgenommen und Maßnahmen festgelegt.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivati- ve außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	1.192.875	204.536	149
Verteilung der Forderungsarten nach Hauptbranchen			
Banken	50.485	103.948	149
Investmentfonds		39.980	
Privatpersonen	352.181		
Öffentliche Haushalte	190.369	24.134	
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	590.132	36.474	
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	29.503		
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	14.687		
- Verarbeitendes Gewerbe	77.378	2.491	
- Baugewerbe	52.813		
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	97.234		
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	3.546	2.005	
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	17.196	18.837	
- Grundstücks- und Wohnungswesen	181.224		
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	116.551	13.141	
Organisationen ohne Erwerbzzweck	9.397		
Sonstige	311		

(Die Angaben zum Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen basieren auf den Meldedaten der SolV per 31.12.2013. Hieraus resultieren betragsliche Abweichungen zum handelsrechtlichen Jahresabschluss.)

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 71,1 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 5 Mio. EURO.

Größenklassen in TEUR	31.12.2013	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
bis 500	451.510	41,10
über 500,0 bis 1,0 Mio.	78.605	7,16
über 1,0 Mio. bis 10,0 Mio.	373.263	33,98
über 10,0 Mio. bis 20,0 Mio.	55.991	5,10
über 20,0 Mio. bis 30,0 Mio.	0	0,00
über 30,0 Mio.	139.110	12,66
Gesamt	1.098.479	100,00

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2013)

Hiervon entfallen auf Kommunalkredite bzw. kommunalverbürgte Kredite 143.943 TEUR bzw. 13,10 % des Bruttokreditvolumens. Zur Feststellung von Risikokonzentrationen in der Größenklassengliederung definiert die Kreis-Sparkasse Northeim den Anteil der Kredite in den Größenklassen ab 5,0 Mio. EURO am Kundenkreditvolumen ohne Kommunalkredite (Bruttokreditvolumen inkl. Zusagen). Sofern die Kennziffer mehr als 25 % beträgt, werden wir eine kritische Überprüfung vornehmen und geeignete Maßnahmen ableiten.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland am 31.12.2013 ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug 3,8 % bzw. 54.591 TEUR des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG. Hiervon entfiel ein Kreditvolumen von 3.701 TEUR auf das Kundenkreditgeschäft. Der weitere Kreditbestand ist den Eigenanlagen zuzuordnen.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos erfolgen vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung. Als Basis hierfür nutzen wir verschiedene Rating- und Scoringverfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH (SR-GmbH). Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermitteln wir die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % im Risikoszenario bzw. 99,95 % im Stresstest-Szenario innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden.

Firmenkunden, Gewerbekunden, Geschäftskunden, Freiberufler und Existenzgründer werden mit dem StandardRating, Bauträger, Investoren sowie Management- und Betreiberimmobilien mittels des ImmobilienGeschäftsRatings bewertet. Für gewerbliche Kunden und Immobilienkunden mit einem Kreditvolumen bis 150 TEUR wird das KundenKompaktRating eingesetzt. Für das Konsumentenkreditgeschäft und die private Baufinanzierung verwenden wir das von der SR-GmbH entwickelte Kunden- und Antragsscoring.

Zum 31.12.2013 war nahezu das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Hierbei stellt sich die Risikostruktur des Kundenkreditgeschäfts zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ratingnoten	31.12.2013	
	Bruttokundenkreditvolumen	
	TEUR	%
Kredite ohne erkennbare Risiken (1-10)	914.304	84,24
Kredite mit erhöhtem Risiko (11-16)	130.955	12,06
Kredite mit akutem Risiko (17-18)	40.157	3,70
Summe der Kredite an geratete Kreditnehmer	1.085.416	100,00
Kredite an ungeratete Kreditnehmer	13.063	
Gesamtkreditportfolio	1.098.479	

(Quelle: KSN-Kreditrisikoreport per 31.12.2013)

Zur Steuerung der Risikostruktur des Kreditportfolios hat die Kreis-Sparkasse Northeim eine weitere strategische Zielgröße definiert: Die Summe der Anteile der Kreditnehmer mit erhöhten Ausfallrisiken (Risikoklassen 2 und 3 bzw. Ratingnoten 11-18) darf insgesamt 22 % der Summe der gerateten Kreditnehmer (Basis: Risikotragendes Bruttokundenkreditvolumen = Firmenkunden- und Privatkundenkredite ohne Kommunal- und kommunal verbürgte Kredite) nicht übersteigen.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen (Neubildungen abzgl. Auflösungen) von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2013:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2013	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	10.150	4.492	1.749	1.193	11.700
Rückstellungen	6	-	6	-	0
PWB	1.705	-	270	-	1.435
Gesamt	11.861	4.492	2.025	1.193	13.135

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Beteiligungen werden in der Risikostrategie der KSN berücksichtigt.

Unsere Sparkasse hält zur Stärkung des Verbundes der einzelnen Mitglieder, zur Förderung des Sparkassenwesens und zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (Verbund- bzw. Funktionsbeteiligungen). Die Verbundbeteiligungen dienen einem langfristigen strategischen Zweck bzw. zentralen Funktionen. Darüber hinaus unterhält unsere Sparkasse strategische Beteiligungen; hauptsächlich an einer regionalen Wohnungsgesellschaft.

Das Risikocontrolling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVN wahrgenommen; die Sparkasse wird über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus strategischen Beteiligungen werden durch die Betriebswirtschaftliche Abteilung gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsstrategie unserer Sparkasse, in der qualitative Anforderungen für Beteiligungen festgelegt sind.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Beteiligungsstrategie auch Risikolimits für das gesamte Beteiligungsportfolio fixiert.

Aus der Beteiligung am SVN, weiteren Beteiligungen in der Finanzbranche sowie aus strategischen Beteiligungen resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio derzeit nicht.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses per 31.12.2013:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Strategische Beteiligungen	7.122
Funktionsbeteiligungen	9.589

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten und Kontrahenten. Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen (170 Mio. EURO) sowie sonstige Investmentfonds (39 Mio. EURO). Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen nahezu vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich überwiegend um Anteile an Investmentfonds. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisiko- und Eigenhandelsgeschäftestrategie und durch Rahmengrundsätze begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten und Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten von Standard & Poor's (S&P) und Moody's zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P bzw. Moody's verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Zum Stichtag 31.12.2013 unterhielt die KSN keine unmittelbaren Engagements in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie von Slowenien und Zypern.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der nicht im Investmentgrade platzierten Papiere sowie der diversifizierten Risiken der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Das Marktpreisrisiko bezeichnet potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen von Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze (Zinsrisiko), der Wechselkurse (Währungsrisiko), der Aktienkurse und Aktienindizes, der Preise für Fonds, Edelmetalle, Rohwaren und sonstige Handelsobjekte (sonstige Preisrisiken) sowie ihrer Volatilitäten entstehen können.

Grundsätzlich ordnet unsere Sparkasse in der Marktpreisrisiko- und Eigenhandelsgeschäftestrategie sämtliche Handelsgeschäfte dem Anlagebuch (Liquiditätsreserve) zu. Ausnahmen bestehen derzeit nur bei den Anteilen an Immobilienfonds, die dem Anlagebestand zugeordnet werden. Die Marktpreisrisiko- und Eigenhandelsgeschäftestrategie wird mindestens jährlich überprüft.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2013 Mio. EUR	31.12.2012 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	20	20
2) Namensschuldverschreibungen	30	35
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	170	185
4) Aktien	0	0
5) Wertpapier-Spezialfonds	0	0
6) Sonstige Investmentfonds	39	34
	259	274

Für die Anlagebuchbestände an Wertpapieren bestehen Vorgaben bezüglich des Emittentenkreises, des Ratings beim Erwerb sowie der regionalen Diversifikation. Auf eine branchenbezogene Diversifikation wird geachtet. Die Anlagen bei den einzelnen Kontrahenten wie auch für die verschiedenen Wertpapierarten sind durch betragliche Obergrenzen limitiert. Zur Risikosteuerung können Finanzderivate eingesetzt werden, die keine Liquidität binden.

Im Handelsbuch können durch das kurzfristige Eingehen von Kapitalmarktpositionen Eigenhandelserfolge erzielt werden. Hiervon haben wir im Berichtsjahr keinen Gebrauch gemacht.

Für die mit Marktpreisrisiken behafteten Geschäfte werden unter Berücksichtigung der Risikoarten Risikolimits und Parameter zur Risikomessung festgelegt. Die Limits werden unter Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials der Sparkasse - orientiert an der Gewinn- und Verlustrechnung - festgelegt.

Über Simulationen werden täglich zukünftige Abschreibungsrisiken ermittelt und ihre Auswirkungen auf die Risikosituation dargestellt. Darüber hinaus werden regelmäßig Stresstests durchgeführt. Die Einhaltung der Limits wird durch eine vom Handel unabhängige Stelle überwacht.

Die Ermittlung der Marktpreisrisiken der bewertungsrelevanten Handelsgeschäfte (Position 3 bis 6 der vorstehenden Tabelle) erfolgt anhand von Overnight- und Value at Risk Szenarien, letztere mit einer restlaufzeitadjustierten Haltedauer bis zum Bilanzstichtag. Darüber hinaus wird eine laufend aktualisierte Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt. Durch die Vor-

gabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 95 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios täglich unter Zugrundelegung der Hauszinsmeinung simuliert. Daneben werden unterschiedliche Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 50 Basispunkte je Restquartal Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Zusätzlich wird informativ das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) monatlich ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei 250 Handelstagen. Der Value-at-Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Risikokonzentrationen treten wir durch eine Limitierung auf Emittentenebene entgegen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das periodische Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt derzeit darin, dass bei einem fallenden Zinsniveau sowie einer Veränderung der Zinsstrukturkurve niedrigere Zinserträge entstehen können, denen keine entsprechend gesunkenen Zinsaufwendungen gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nicht weiter abgesenkt werden können.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen haben bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen keine wesentliche Bedeutung. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern sind derzeit teilweise größeren Schwankungen unterworfen. Auslaufende Zinsbindungen auf der Passivseite werden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus teilweise zu variabel verzinslichen Positionen verschoben.

In unseren Annahmen gehen wir davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau bis Ende 2014 leicht erhöhen wird. Die Zinsstrukturkurve dürfte nach unserer Einschätzung leicht steiler werden. Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort an-

gemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

Das Zinsänderungsrisiko stellt ein wesentliches Marktpreisrisiko unserer Sparkasse dar.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs. Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde. Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2013 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. – 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 11,1 % und lag damit unterhalb der Meldeschwelle von 20 %. Vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikolage halten wir das eingegangene Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-13.892	+5.639

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2013 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Konzentrationen bei den Zinsänderungsrisiken wurden in 2013 im Rahmen des Stresstestprogramms untersucht und analysiert. Die gestiegenen Anteile variabel verzinslicher Passiva, festverzinslicher Aktivpositionen im Kundenkreditgeschäft sowie der hohe Anteil an Rentenpapieren im Depot A haben sich in der Stresstestbetrachtung als tragbar erwiesen.

Um diese Konzentration zu überwachen, werden im Rahmen der vierteljährlichen Zinsänderungsrisiko-Analysen verschiedene Szenarien hinsichtlich ihrer Erfolgsauswirkungen betrachtet sowie die Bestandentwicklungen der Positionen einer kritischen Würdigung unterzogen.

Bewertungseinheiten und Währungsrisiken

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Bewertungseinheiten.

Währungsrisiken sind nur von untergeordneter Bedeutung.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen in Liquidität umgewandelt werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse. Zur Sicherstellung ihrer Solvenz hat die Sparkasse für die Liquiditäts- und Beobachtungskennzahlen nach § 2 Abs. 1 LiqV Warnmarken definiert und ein Frühwarnsystem installiert. Beim Erreichen der Warnmarke werden die Gründe analysiert. Zur Vermeidung eines Liquiditätsengpasses können - soweit erforderlich - kurz-, mittel- und langfristige Refinanzierungsmittel aufgenommen werden. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz der definierten Warnmarke werden regelmäßig Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld.

Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erstellt worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den regelmäßigen Szenarien bzw. durchgeführten Stresstests derzeit nicht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Ziel dieser Maßnahmen ist u. a. die Vermeidung von Schadensfällen aus operationellen Risiken sowie die Steigerung des Risikobewusstseins bei den Mitarbeitern unserer Sparkasse.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge und dem geplanten Wiederanlauf der Systeme.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe bestehen in der Sparkasse zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertrags-

formulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Quantifizierung von operationellen Risiken setzt die Sparkasse die Schadenfalldatenbank ein, die innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe zur Erhebung empirischer Basisdaten verwendet wird.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Das vorgegebene Risikolimit von 0,4 Mio. EURO wurde jederzeit eingehalten.

Um Konzentrationen in diesem Bereich zu begrenzen, wurden die Mitarbeiter besonders sensibilisiert. Darüber hinaus nehmen wir eine jährliche Identifizierung von wesentlichen Szenarien im Bereich der operationellen Risiken der Sparkasse vor. Dabei definieren wir alle Szenarien als wesentlich, die einen erwarteten Schaden von 25.000 EUR oder mehr p. a. verursachen könnten. Für 2013 konnten wir 5 wesentliche Szenarien identifizieren. Dabei handelt es sich vornehmlich um Vorgänge in betrügerischer Absicht bzw. um Auswirkungen aus geänderter Rechtsprechung.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts war bis zum 31.12.2013 das Kreditsekretariat. Ab dem 01.01.2014 hat die Abteilung Controlling diese Aufgaben übernommen. Der Bericht wird dem Vorstand, dem Leiter der Internen Revision und dem Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusgemäße Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken (einschließlich Länderrisiken im Kreditgeschäft)	vierteljährlich	Kreditsekretariat	Gesamtvorstand, Kreditausschuss
Beteiligungen	jährlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand
Adressenausfallrisiken Depot A	täglich monatlich	Risikocontroller für Handels- geschäfte	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Länderrisiken Depot A	monatlich	Rechnungswesen	Gesamtvorstand
Marktpreisrisiken Depot A	täglich monatlich	Risikocontroller für Handels- geschäfte	Gesamtvorstand Abteilungsleiter Revision
Zinsänderungsrisiken	vierteljährlich und bei Bedarf	Kreditsekretariat	Gesamtvorstand
Liquiditätsrisiken	monatlich	Handel bzw. Rechnungswesen	Gesamtvorstand
Operationelle Risiken	vierteljährlich (bedeutende Schadensfälle) jährlich (wesentliche operationelle Risiken)	Controlling	Gesamtvorstand Gesamtvorstand

Die turnusmäßige Berichterstattung umfasst darüber hinaus Angaben zu Risikokonzentrationen sowie zu den durchgeführten Stresstests.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats ebenfalls unverzüglich entsprechend zu unterrichten.

Wertung

Die Gesamtrisikosituation unseres Hauses wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken sowie das Zinsänderungs- und Marktpreisrisiko geprägt.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Prognosebericht inklusive Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr 2014 stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland ist den Prognosen nach von einer deutlichen Belebung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2014 auszugehen. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 1,5 % und 2,0 % bewegen. Getragen wird diese Entwicklung insbesondere durch eine Erholung der Investitionstätigkeit und die weitere Expansion des von einer guten Beschäftigungs- und Einkommenssituation geförderten Konsums. Vor diesem Hintergrund wird es voraussichtlich zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kommen. Der Preisauftrieb auf der Ebene der Verbraucherpreise dürfte in Deutschland aufgrund der relativ günstigeren Wirtschaftslage etwas höher liegen als im Durchschnitt des Euroraums, aber 2014 auch hierzulande unterhalb oder bestenfalls um die Zielmarke der Geldpolitik bleiben. Daher wird die EZB ihre Niedrigzinspolitik im Jahr 2014 voraussichtlich weitgehend unverändert beibehalten.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Zinsmargen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen erwarten wir keine merklichen Impulse zur Ausweitung des Geschäftsvolumens. Das niedrige Zinsniveau dürfte zu einem weiteren Rückgang der **Kundeneinlagen** in Höhe von ca. 1,2 % führen. Für die Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft erwarten wir dagegen eine Absatzentwicklung auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäfts** ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Hier erwarten wir aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des im historischen Vergleich weiterhin niedrigen Zinsniveaus ein Kreditwachstum von 2,6 %, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ausrüstungs-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten dürfte die energetische Sanierung bzw. seniorengerechte Gestaltung des vorhandenen Bestandes im Vordergrund stehen. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir angesichts der bisherigen Entwicklung und bei einer weiter anziehenden Konjunktur Zuwachsraten in diesem Geschäftsfeld in Höhe von 2,0 %. Für 2015 gehen wir

- unter der Voraussetzung einer weiterhin anhaltenden wirtschaftlichen Belebung - von einem fortgesetzt leichten Kreditwachstum aus.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2014 unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung und des Wettbewerbsumfeldes von einem leichten Anstieg des Provisionsergebnisses aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin labil ist.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet verlaufenden Konjunktur aufgrund einer schnelleren Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer noch stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

Finanzlage

Für das Jahr 2014 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,5 liegen.

Ertragslage

Das Zinsniveau dürfte über weite Strecken des Jahres auf einem gegenüber dem Vorjahr zwar erhöhten, aber im langjährigen Vergleich nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die **Zinsspanne** in der gesamten Kreditwirtschaft grundsätzlich weiter unter Druck.

Im Gegensatz hierzu rechnen wir damit, dass der Zinsüberschuss im Jahr 2014 deutlich steigen wird, da sich die Zinsaufwendungen erneut in größerem Umfang als die Zinserträge reduzieren werden.

Für das **Provisionsergebnis** erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 aufgrund der Wettbewerbssituation im Wertpapiergeschäft, im Bereich Immobilien und Bausparen gleichbleibende und aufgrund der hohen Leistungsfähigkeit unseres Partners im Versicherungsgeschäft leicht steigende Erträge.

Trotz eines konsequenten Kostenmanagements wird der **Verwaltungsaufwand** nach unseren Planungen im Jahr 2014 um 4 bis 5 % steigen. Die tendenziell steigenden Personalkosten wollen wir durch ein stringentes Personalmanagement in vertretbaren Grenzen halten. Zur Steuerung und Reduzierung der Sachkosten haben wir ein Budgetierungssystem eingeführt und werden die bereits eingeleiteten Vorhaben zur Kostenreduktion und Effizienzsteigerung fortsetzen.

Gleichwohl planen wir auch künftig Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für den Ausbau unserer Marktanteile.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Damit verbundene Beeinträchtigungen der Jahresergebnisse sind allerdings nicht vorhersehbar. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir aufgrund unserer risikoorientierten Kreditgeschäfts politik eine gleichbleibende Belastung.

Bei den eigenen Wertpapieren rechnen wir trotz der nach wie vor vorhandenen hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit nahezu gleichbleibenden Belastungen.

Bei den Verbundbeteiligungen erwarten wir im Geschäftsjahr 2014 weiteren Bewertungsbedarf, der allerdings unter dem Niveau des Jahres 2013 liegen wird.

Für die übrigen Geschäftsbereiche sind nach derzeitigem Erkenntnisstand keine nennenswerten Bewertungserfordernisse zu erwarten.

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr ein gegenüber dem Vorjahr deutlich höheres **Ergebnis vor Bewertung**. Beim **Bewertungsergebnis** erwarten wir Belastungen auf dem Niveau des Vorjahres. Daher rechnen wir für das angebrochene Geschäftsjahr mit einem steigenden **Jahresüberschuss**.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden. Mit der konsequenten Ausrichtung auf den Kunden und der Weiterführung eines effizienten Kostenmanagements wollen wir unserem Anspruch auf eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auch in Zukunft gerecht werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2013



der
Land

Kreis-Sparkasse Northeim
Niedersachsen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		9.161.721,31		9.185
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		7.389.438,39		9.376
			16.551.159,70	18.561
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		0,00		19.747
b) andere Forderungen		56.083.136,00		56.320
			56.083.136,00	76.067
4. Forderungen an Kunden			836.638.335,85	822.518
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	249.291.001,23	EUR		(233.320)
Kommunalkredite	121.942.749,67	EUR		(144.434)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		26.273.253,37		18.520
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	12.100.142,45	EUR		(6.678)
bb) von anderen Emittenten		146.798.783,95		170.286
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	143.168.994,80	EUR		(168.668)
			173.072.037,32	188.806
c) eigene Schuldverschreibungen			425.208,77	766
Nennbetrag	400.000,00	EUR		(739)
			173.497.246,09	189.572
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
			39.095.611,15	34.151
			0,00	0
7. Beteiligungen			9.598.804,19	10.529
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			7.112.399,96	6.816
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			52.294,96	71
darunter:				
Treuhandkredite	52.294,96	EUR		(71)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		52.325,00		67
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			52.325,00	67
12. Sachanlagen			25.017.169,59	26.555
13. Sonstige Vermögensgegenstände			2.321.970,94	1.721
14. Rechnungsabgrenzungsposten			239.267,37	274
Summe der Aktiva			1.166.259.720,80	1.186.901

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		11.658.129,45		210
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		110.966.003,51		133.934
			122.624.132,96	134.143
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	371.195.720,65			354.469
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	190.802.050,31			206.139
		561.997.770,96		560.608
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	284.303.103,64			246.688
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	52.441.511,59			90.173
		336.744.615,23		336.861
			898.742.386,19	897.469
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		8.109.983,85		20.358
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			8.109.983,85	20.358
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			52.294,96	71
darunter:				
Treuhandkredite	52.294,96 EUR			(71)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.222.377,55	1.910
6. Rechnungsabgrenzungsposten			732.100,59	579
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.519.590,00		10.069
b) Steuerrückstellungen		11.800,00		1.434
c) andere Rückstellungen		4.629.168,58		4.870
			15.160.558,58	16.373
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			15.000.000,00	15.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	103.395.864,86			99.896
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		103.395.864,86		99.896
d) Bilanzgewinn		1.220.021,26		1.099
			104.615.886,12	100.996
Summe der Passiva			1.166.259.720,80	1.186.901
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		24.762.070,66		25.184
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			24.762.070,66	25.184
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		54.147.756,83		36.468
			54.147.756,83	36.468

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2012 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	37.803.154,43			40.783
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	6.273.962,62			7.030
		44.077.117,05		47.813
2. Zinsaufwendungen		15.960.785,88		20.290
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	566.814,18 EUR			(635)
			28.116.331,17	27.522
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.073.627,60		884
b) Beteiligungen		177.212,93		214
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.250.840,53	1.097
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		7.596.566,41		7.195
6. Provisionsaufwendungen		477.520,38		460
			7.119.046,03	6.735
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.884.672,27	2.249
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			38.370.890,00	37.604
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	13.005.545,20			12.682
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.912.672,19			3.478
darunter: für Altersversorgung	1.414.439,94 EUR			(912)
		16.918.217,39		16.160
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.330.954,57		6.387
			23.249.171,96	22.547
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.772.041,31	2.742
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.938.837,17	3.409
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.729.918,51		2.531
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			2.729.918,51	2.531
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		683.920,51		946
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			683.920,51	946
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			5.997.000,54	5.429
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.305.543,45		2.406
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		71.435,83		73
			2.376.979,28	2.479
25. Jahresüberschuss			3.620.021,26	2.949
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			3.620.021,26	2.949
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			3.620.021,26	2.949
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		2.400.000,00		1.850
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			2.400.000,00	1.850
29. Bilanzgewinn			1.220.021,26	1.099

ANHANG

Allgemeine Angaben:

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen haben wir mit ihrem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Sie werden grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Für erkennbare **Ausfallrisiken** bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten 5 Jahre) bemessen worden sind. Für die **besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute** wurde Vorsorge getroffen.

Forderungen, die bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung **unterverzinslich** waren, wurden unter Verwendung eines Zinssatzes von 5,5% zum Barwert angesetzt. Ist die Unterverzinslichkeit ausschließlich durch Erhöhungen des allgemeinen Marktzinnsniveaus bedingt, wird im Hinblick auf die adäquate Refinanzierung auf eine Abwertung verzichtet.

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet.

Die Anteile an **Investmentfonds** wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei unseren **Immobilienfondsanteilen** sind mit der Kapitalanlagegesellschaft teilweise Rücknahmeabschlüsse vereinbart. Diese werden bei einer Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt.

Die zur Reduzierung von allgemeinen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen **Zins-swapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos (Zinsbuchsteuerung) einbezogen.

Beteiligungen und **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden entsprechend den für Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen (ab 2009: linearen) Sätzen, bilanziert. Bei Teilen des Sachanlagevermögens wird der sogenannte Komponentenansatz angewendet. Dabei wird jeder Teil einer Sachanlage mit wesentlichen Anschaffungs-/Herstellungskosten im Verhältnis zum gesamten Wert des Vermögensgegenstandes hinsichtlich der Nutzungsdauer und der Abschreibungsmethode getrennt von den anderen Teilen der Sachanlage beurteilt und entsprechend beschrieben. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungs-/Herstellungskosten bis 150 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungs-/Herstellungskosten von mehr als 150 EUR bis zu 1.000 EUR (jeweils ohne Mehrwertsteuer) im Einzelfall werden analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG in einen Sammelposten eingestellt, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungsbetrag und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Aktivseite ausgewiesen.

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31.12.2013 **Steuerlatenzen**. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 68 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen deutlich überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,91%.

Die **Rückstellungen** werden in Höhe des Erfüllungsbetrages bemessen, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertorientierten Betrachtung erfolgt. Zum 31.12.2013 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Pensionsrückstellungen sind nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet. Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2013 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 4,88% verwendet, der auf einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren beruht. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 1,7% berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 01.03.2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 01.01.2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Versorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 01.01.2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 01.03.2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Mit Wirkung zum 31.12.2011 erfolgte eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4% erscheint hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 01.01.2012 eingetretene Anhebung auf 5% Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25% zugrunde gelegt.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 12.418 TEUR.

Bei den Versicherten des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 01.01.2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Hierbei wird ein Rechnungszins in Höhe von 3,25% zugrunde gelegt, die Sterblichkeit wird entsprechend den für die Versicherten der ZVK-Sparkassen festgestellten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Wir haben die Deckungslücke bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Eine zum Bilanzstichtag rechnerisch neu aufgetretene Deckungslücke in Höhe von 17 TEUR wurde im laufenden Geschäftsjahr geschlossen.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden auf Gebäude des Anlagevermögens 550 TEUR **steuerlich bedingte Abschreibungen** nach den Vorschriften des § 7h EStG vorgenommen. Insoweit wurde das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 EGHGB genutzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, haben wir unter Ausnutzung des Wahlrechts nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

AKTIVA

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

Die unter Posten 3 b) andere Forderungen ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	-- TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	25.045 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	20.180 TEUR
- mehr als fünf Jahre	10.203 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	5.059 TEUR
	-- TEUR

Forderungen an die eigene Girozentrale:	5.495 TEUR
---	------------

Posten 4: Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	33.917 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	50.637 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	220.321 TEUR
- mehr als fünf Jahre	441.512 TEUR
- unbestimmte Laufzeit	88.639 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede sind enthalten in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	39.061 TEUR
	38.566 TEUR

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	-- TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	26 TEUR

Forderungen an verbundene Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	38.861 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	38.291 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Von den unter Posten 5 ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen sind im folgenden Jahr fällig:	32.556 TEUR
--	-------------

Von den unter Aktiva Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	173.072 TEUR
nicht börsennotiert	425 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere des Anlagevermögens haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	-- TEUR
Zugänge im Berichtsjahr *)	16.268 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	579 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	15.689 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	64 TEUR

*) Es handelt sich um Umwidmungen aus dem Umlaufvermögen. Während der Zugehörigkeit zum Umlaufvermögen sind bereits Abschreibungen in Höhe von 515 TEUR entstanden.

Von den unter Aktiva Posten 6 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert	-- TEUR
nicht börsennotiert	34.084 TEUR

Posten 7: Beteiligungen

Die Beteiligungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	13.675 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	14 TEUR
Umbuchungen	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	4.062 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	9.599 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	10.529 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	916 TEUR

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	8.314 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Umbuchungen	-- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	296 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	1.498 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	7.112 TEUR
Bilanzwert zum 31.12. des Vorjahres	6.816 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	-- TEUR

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht ausschließlich aus Forderungen an Kunden.

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert	660 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	26 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	-- TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt	634 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	52 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	67 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	41 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

ursprünglicher Anschaffungswert*)	70.281 TEUR
Zugänge im Berichtsjahr	1.421 TEUR
Abgänge im Berichtsjahr	484 TEUR
Zuschreibungen im Berichtsjahr	-- TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen insgesamt*)	46.201 TEUR
Bilanzwert zum Bilanzstichtag	25.017 TEUR
Bilanzwert am 31.12. des Vorjahres	26.555 TEUR
Abschreibungen und Wertberichtigungen im Berichtsjahr	2.731 TEUR

*) Vorjahreswert um 15 TEUR angepasst.

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf (Bilanzwert)	6.813 TEUR
---	------------

Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	2.402 TEUR
---	------------

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

Unterschiedsbeträge zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	1 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	34 TEUR

PASSIVA

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die im Unterposten Passiva 1 b) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	2.218 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.533 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39.919 TEUR
- mehr als fünf Jahre	61.957 TEUR

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beträgt	95.142 TEUR
--	-------------

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	98.546 TEUR
--	-------------

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die unter Posten Passiva 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	61.439 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	56.143 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	62.617 TEUR
- mehr als fünf Jahre	8.519 TEUR

Die unter Posten Passiva 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	18.530 TEUR
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.922 TEUR
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.952 TEUR
- mehr als fünf Jahre	9.948 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bestand am Bilanzstichtag	13.904 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	15.685 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:

Bestand am Bilanzstichtag	442 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	518 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen Beständen an ausgegebenen Schuldverschreibungen sind

im folgenden Jahr fällig:	5.677 TEUR
---------------------------	------------

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist enthalten:

Unterschiedsbetrag zwischen dem Auszahlungsbetrag von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag	690 TEUR
Bestand am 31.12. des Vorjahres	527 TEUR

PASSIVA UNTER DEM STRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,142% auf einen Kapitalbetrag von 2.808 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.

Bei den unter Posten 1b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikoprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwider-ruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögens-belastungen der Sparkasse verbinden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wir haben gegenüber der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, eine Freistellungserklärung für ihre Komplementärhaftung bei unserem verbundenen Unternehmen Immobilien Development Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB & Co. - Objekt Rathaus Northeim - KG, Northeim, abgegeben. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine Anzeichen für eine Inanspruchnahme der Komplementärgesellschaft.

Termingeschäfte

Die Sparkasse hat Termingeschäfte ausschließlich als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Bei den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Geschäften handelt es sich um Zinsswapgeschäfte mit einem Nominalwert von 16,6 Mio. EUR. Kontrahent ist jeweils die eigene Girozentrale.

Die Zinsswapgeschäfte (saldierte Zeitwerte -1,6 Mio. EUR) dienen zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos. Die Zeitwerte wurden als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fand die Swap-Zinskurve per 30.12.2013 Verwendung.

Die negativen Marktwerte dieser Zinsswaps stehen im Zusammenhang mit Sicherungsbeziehungen zu bilanzwirksamen Geschäften (Makro-Hedge), denen bei barwertiger Betrachtung gegenläufige Wertentwicklungen der gesicherten Grundgeschäfte gegenüberstehen.

Die Restlaufzeit der Makro-Hedges liegt für nominal 10 Mio. EUR zwischen 1 und 5 Jahren und für nominal 6,6 Mio. EUR über 5 Jahren.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

Aus den unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Einzelposten treten folgende Einzelbeträge von Bedeutung hervor:

Grundstücksvermietung/-verpachtung für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	1.341 TEUR
--	------------

Die Miet- und Pachterträge für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung sind auf das umfangreiche Immobilienportfolio der Sparkasse zurückzuführen.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden durch die nachstehenden, wesentlichen Positionen geprägt:

Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung	550 TEUR
Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband in Hannover	1.389 TEUR

Die Unterhaltungs- und Versicherungsaufwendungen für Grundstücke und Gebäude mit nicht sparkassenbetrieblicher Nutzung stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den unter Posten 8 der Gewinn- und Verlustrechnung erläuterten Erträgen aus Grundstücksvermietungen/-verpachtungen.

Zweck der vom Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes in Hannover erhobenen Sonderumlage ist die Reduzierung der Fremdfinanzierung des Beteiligungsportfolios.

Posten 25: Jahresüberschuss

Aufgrund steuerlicher Abschreibungen im Berichtsjahr und gegenläufiger Effekte gleicher Maßnahmen in Vorjahren (niedrigere laufende Abschreibungen) wird das Jahresergebnis des laufenden Jahres beeinflusst. Der ausgewiesene Jahresüberschuss liegt dadurch per Saldo um etwa 14% unter dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Periodenfremde Aufwendungen von Bedeutung

Sie entfallen im wesentlichen auf nachstehende Aufwandsbereiche:

Posten 10 a Unterposten ab	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	875 TEUR
Posten 12	Sonstige betriebliche Aufwendungen	474 TEUR
Posten 23	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	221 TEUR

Die aperiodischen sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung resultieren im wesentlichen aus Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger.

Die periodenfremden Aufwendungen aus Posten 12 resultieren aus Zuführungen zu Rückstellungen. Sie wurden zum einen für Abfindungsansprüche eines Mitarbeiters und zum anderen und für Aufwandsersatzansprüche aus künftigen Geschäftsjahren im Zusammenhang mit einer mittelbaren Beteiligung gebildet.

Von den insgesamt unter Posten 23 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen 221 TEUR auf periodenfremde Veranlagungszeiträume.

Sonstige Angaben:

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat:

Vorsitzender: Landrat Michael Wickmann

Mitglieder:

Hinrich Haffner, Geschäftsführer einer Privatbrauerei

Jens Hampe, Grund-, Haupt- und Realschullehrer

Heiner Hegeler, Erster Stadtrat a. D. / Unternehmer

Frauke Heiligenstadt, Mitglied des Niedersächsischen Landtages und Kultusministerin des Landes Niedersachsen)

Brigitte Kraus, Erzieherin i. R.

Nils-Daniel Vogt, Rechtsanwalt im Angestelltenverhältnis

Karl Tolle, Formenmacher i. R. **(2. stellvertretender Vorsitzender)**

Beschäftigtenvertreter:

Wolfgang Meyer, Sparkassenbetriebswirt **(1. stellvertretender Vorsitzender)**

Tim Engelhardt, Betriebswirt für Wirtschaft- & Finanzinformatik

Dietmar Janz, Dipl. Sparkassenbetriebswirt

Moritz Braukmüller, Gewerkschaftssekretär

Vorstand:

Sparkassendirektor Guido Mönnecke, Vorsitzender des Vorstandes

Sparkassendirektor Axel Bensemann, Mitglied des Vorstandes

Sparkassendirektor Bernd Sommer, Mitglied des Vorstandes

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Thomas Besser

Die Aufwandsentschädigung des Verwaltungsrates betrug 73 TEUR im Geschäftsjahr 2013.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 5.705 TEUR zum 31.12.2013 zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 479 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 945 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 1.010 TEUR.

Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2013 folgende Aufwendungen angefallen:

- für Abschlussprüfungsleistungen	198 TEUR
- für sonstige Leistungen	16 TEUR

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	männlich	weiblich	gesamt
Vollzeitbeschäftigte	129	79	208
Teilzeitbeschäftigte	8	104	112
	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	137	183	320
Auszubildende	13	16	29
Insgesamt	<hr/>	<hr/>	<hr/>
	150	199	349

Northeim, den 30. April 2014

**Kreis-Sparkasse Northeim
Der Vorstand**

Mönnecke

Bensemam

Sommer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Kreis-Sparkasse Northeim für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss. Er vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 02. Mai 2014

**Prüfungsstelle
des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes**

**Gottschalk
Wirtschaftsprüfer**

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat regelmäßig über die Gesamtlage und Entwicklung der Sparkasse im Jahre 2013. Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes prüfte den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 und erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2013. Er hat von dem schriftlichen und in seiner heutigen Sitzung zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2013 in der geprüften Fassung festgestellt. Unter Berücksichtigung einer Vorwegzuführung in Höhe von 2.400.000,00 Euro wurde in Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.220.021,26 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Northeim, den 24. Juni 2014

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Michael Wickmann

Landrat